

## **Makarismus und Eulogie im Psalter** Buch- und kanontheologische Erwägungen

**BEAT WEBER**  
**THEOLOGISCHEN SEMINAR BIENENBERG**  
**UND**  
**DEPARTMENT OF ANCIENT LANGUAGES,**  
**UNIVERSITY OF PRETORIA<sup>1</sup>**

### **ABSTRACT**

*The formulas אֲשֶׁרִי and בְּרוּךְ appear in the Psalter often in conspicuous places. All these significant places are listed in tables in the article and the incidence and function of each of these instances are discussed. The main focus of the investigation is, however, on the analysis of those psalms in which both formulas occur together. Such instances of simultaneous occurrence of macarism and eulogy are not only found in the closing psalms of Parts I-IV of the Psalter (Pss 41; 72 [verbal form]; 89; and 106), but also at the end of Part V (Pss 144[-145]) before the final Hallel (Ps 146-150), and also in the mammoth Ps 119 (located in the centre of Book V). This state of affairs can hardly be accidental; it is much more probable that the double address in these psalms in a horizontal (macarism) and vertical (eulogy) direction is indicative of a compositional and theological intention. Since they are located in contexts of teaching and praise, these terms point toward the basic dimensions and functions of the Psalter as a composition. On top of that, they bring – against the background of Deut 33 and 1 Kings 10 – Davidic-Salmonic perspectives to the Psalter and enhance the fivefold structure of the Psalter, creating a clearer analogy between the Psalter and the Pentateuch.*

### **A EINLEITUNG**

אֲשֶׁרִי „Glückpreisungen ...“ ist das erste Wort von Ps 1 und damit das Eröffnungswort des Buchs insgesamt. Unter diesem Glücks-, ja Heilszuspruch steht, wer den Psalter als Wegweisung JHWHs zu Herzen nimmt und ihn betend und

---

<sup>1</sup> Der Autor ist neben seinem evangelischen Pfarramt im emmentalischen Linden (CH) Fachdozent für Altes Testament im Ausbildungsgang zum „Master of Arts in Theology“ am Theologischen Seminar Bienenberg (TSB) in Liestal (CH), verliehen durch die University of Wales, Lampeter (UK). Zudem ist er „Research Associate“ am Department of Ancient Languages der University of Pretoria (UP), Pretoria (RSA).

meditierend sein Leben bestimmen lässt (vgl. Ps 1,1-2). Dieser Buchbeginn und die mit אֲשֶׁרִי eingeleitete Schlusszeile von Ps 2 (V. 12), welche die ersten beiden Psalmen verklammert, sind mit Bedacht gewählt. Sie haben ihren Gegenpart am Ende von Teilbuch I (Ps 40,5; 41,2[-3]) sowie in gewisser Weise auch im doppelten אֲשֶׁרִי von Ps 144,15 (kollektiv adressiert wie Ps 2) und im אֲשֶׁרִי von Ps 146,5 (singularisch adressiert wie Ps 1) am Psalterausgang.

Zu dieser „horizontalen“ Adressierung tritt im Psalter in ähnlich formelhafter Weise das überwiegend „vertikal“ verwendete Partizip בְּרוּךְ „gesegnet, (Gott) gepriesen“. Im Blick auf JHWH gesprochen erscheint dieses ebenfalls an signifikanten Stellen, insbesondere in der Gestalt von Eulogien / Doxologien am Ende der Psalter-Teilbücher in Ps 41,14; 72,18-19; 89,53; 106,48. Semantisch wie pragmatisch liegen Berührungen zwischen den Seligpreisungen der Wurzel אֲשַׁר II pi „glücklich nennen, preisen“ und den Ableitungen der Wurzel בְּרַךְ II (v.a. pi) „segnen, (Gott) preisen“<sup>2</sup> bzw. dem Partizip passiv qal בְּרוּךְ vor. Dies macht auch ein Vergleich zwischen Jer 17,7 (בְּרוּךְ) und Ps 40,5 (אֲשֶׁרִי) deutlich.

Bedeutung und Funktion der אֲשֶׁרִי- und der בְּרוּךְ-Aussagen sind im Blick auf die Buchkomposition des Psalters bisher je einzeln studiert, aber – soweit ich sehe – noch nicht in einen Zusammenhang gebracht und buchtheologisch erwogen worden. Dies soll hier geschehen. Dazu werden sämtliche Derivate der Wurzel אֲשַׁר II bedacht; bei בְּרַךְ II dagegen wird aufgrund der Vielzahl der Belege<sup>3</sup> eine weitgehende Beschränkung auf die Vorkommen des passiven Partizips vorgenommen.<sup>4</sup> Nach einer tabellarischen Zusammenstellung der Belege folgt eine Analyse der beiden formularischen Aussagen je für sich. Anschließend wird deren Verknüpfung bedacht, und diese werden mit buch- und kanontheologischen Erwägungen zum Psalter verbunden.

<sup>2</sup> Die Diskussion, ob bei der vektoriiellen Umkehrung der Adressierung die Bedeutung bzw. Übersetzung „(Gott) segnen“ beibehalten oder aber zu „(Gott) preisen, loben“ modifiziert werden soll, wird hier nicht geführt.

<sup>3</sup> Gemäss Keller/Wehmeier 1978:354 finden sich das Verb und das Substantiv בְּרַכָּה im hebräischen Alten Testament insgesamt 398mal (dazu 3mal im aramäischen Dan), am Häufigsten in Gen (88mal), Ps (83mal) und Dtn (51mal).

<sup>4</sup> Gemäss Keller/Wehmeier 1978:354 finden sich das Verb und das Substantiv בְּרַכָּה im hebräischen Alten Testament insgesamt 398mal (dazu 3mal im aramäischen Dan), am Häufigsten in Gen (88mal), Ps (83mal) und Dtn (51mal).

## B TABELLARISCHE ZUSAMMENSTELLUNG VON אֲשֶׁר (י) UND בְּרוּךְ IM PSALTER<sup>5</sup>

Teilbuch I	אֲשֶׁר (י) <sup>7</sup>	Bemerkungen <sup>8</sup>	בְּרוּךְ <sup>9</sup>	Bemerkungen
<b>(Ps 1-41)</b>				
1	1,1 (A)	הָאֵישׁ		
2	2,12 (S)	כָּל+Ptz pl		
18			18,47	mein Fels (JHWH)
28			28,6	JHWH
31			31,22	JHWH
32	32,1.2 (A)	Ptz sg / אָדָם		
33	33,12	הַגּוֹי (הָעַם)		
34	34,9	הַגִּבֹּר		
40	40,5	הַגִּבֹּר		
41	41,2.3 (A)	Ptz sg / Verb אֲשֶׁר (PK pu)	41,14 (S)	JHWH
<b>Teilbuch II</b>				
<b>(Ps 42-72)</b>				
65	65,5	Impf		
66			66,20 (S)	Elohim
68			68,20.36 (S)	Adonaj / Elohim
72	72,17	Verb אֲשֶׁר (PK pi)	72,18.19 (S)	JHWH Elohim שֵׁם כְּבוֹדוֹ

<sup>5</sup> Zusammengestellt mit Hilfe der Software-Konkordanz „Accordance 7.2“ (Oak Tree Software).

<sup>6</sup> Eingerahmt sind diejenigen Psalmen, die sowohl einen אֲשֶׁר (י)- als auch einen בְּרוּךְ-Beleg enthalten.

<sup>7</sup> Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um die Form אֲשֶׁרִי (Seligpreisung). Die Verbalformen von אֲשֶׁר II in Ps 41 und 71 werden ebenfalls einbezogen. Nicht berücksichtigt ist Ps 10,6, wo möglicherweise eine (andere) Nominalform derselben Wurzel vorliegt (Korrektur?). In dieser Kolumne verwendete Abkürzungen: A = Anfang des Psalms; S = Schluss des Psalms.

<sup>8</sup> Angegeben sind die Adressaten der Glückpreisungen. In dieser Kolumne verwendete Abkürzungen (in der verwendeten Reihenfolge): Ptz = Partizip; pl = Plural; sg = Singular; PK = Präformativkonjugation („Imperfekt“); pu = Pu'al (Doppelungsstamm, passiv); pi = Pi'el (Doppelungsstamm); Adj = Adjektiv.

<sup>9</sup> In dieser Kolumne verwendete Abkürzungen: A = Anfang des Psalms; S = Schluss des Psalms. Das von der gleichen Wurzel abgeleitete Nomen בְּרִכָּה „Segen“ erscheint im Psalter an folgenden Stellen: Ps 3,9 (S, zudem Erstbeleg der Wurzel im Psalter); 21,4.7; 24,5; 37,26; 84,7; 109,17; 129,8; 133,3.

Teilbuch III (Ps 73-89)	אשר (י)	Bemerkungen	ברוך	(JHWH) Bemerkungen
84	84,5.6.13 (S)	Ptz pl / אדם / אדם		
<span style="border: 1px solid black;">89</span>	89,16	העם	89,53 (S)	JHWH
Teilbuch IV (Ps 90-106)	אשר (י)	Bemerkungen	ברוך	Bemerkungen
94	94,12	הגבר		
<span style="border: 1px solid black;">106</span>	106,3	Ptz pl	106,48 (S)	JHWH
Teilbuch V (Ps 107-150)	אשר (י)	Bemerkungen	ברוך	Bemerkungen
112	112,1 (A)	איש		
115			115,15	(JHWH- Fürchtende)
118			118,26	Kommender im Namen JHWHs
<span style="border: 1px solid black;">119</span>	119,1.2 (A)	Adj pl / Ptz pl	119,12	Du, JHWH
124			124,6	JHWH
127	127,5 (S)	הגבר		
128	128,1.2 (A)	כל+Adj sg / Suffix 2 m sg		
135			135,21 (S)	JHWH
137	137,8.9 (S)	ש+PK / ש+Ptz sg		
<span style="border: 1px solid black;">144</span>	144,15.15 (S)	העם / העם	144,1 (A)	JHWH, mein Fels
146	146,5	ש+Gottesbezeichnung		

### C אשר (י) IM PSALTER

אשר-Formulierungen, die im Psalter unter allen biblischen Büchern am Häufigsten vorkommen,<sup>10</sup> gehören (primär) weisheitlich-belehrendem Milieu an. Sie bezeichnen durchwegs kommunikative Handlungen mit menschlichen (bzw.

<sup>10</sup> Sæbø 1978:258 gibt für אשר insgesamt 45 Belege im Alten Testament an, davon Ps 26mal und Spr 8mal. Prägnant ist ferner die Eröffnung der Bergpredigt Jesu mit einer Serie von Seligpreisungen (Mt 5,3-12).

dinglichen) Beteiligten (M). Gott (G) ist – jedenfalls primär<sup>11</sup> – weder Absender noch Adressat einer Seligpreisung (Sp). Damit ist die kommunikative Situation als „horizontal“ zu bestimmen.

Absender (M) = Sp => Adressat(en) (M)

Mit der nominalen Ausdrucksweise werden Verhältnisse, Zustände und Eigenschaften zur Aussage gebracht (vgl. Wagner 1997:141, 292). Der Absender bleibt anonym bzw. kann allenfalls indirekt erschlossen werden. Im Psalter ist / sind es die jeweils sprechende(n) Person(en). Die Adressaten sind durch אשרי syntaktisch nachgestellte Angaben spezifiziert: in der Form suffigierter Personalpronomina, mit nominalen oder partizipialen Angaben und / oder Relativsätzen. Selbst wo es sich bei Adressaten um singularische Grössen handelt, eignet diesen meist ein paradigmatischer (idealtypischer) und damit kollektivierender Aspekt.

Sortiert nach Adressen, die mehrfach vorkommen, ergibt sich für die Seligpreisungen im Psalter das folgende Bild:

Adresse		Psalmbelege	Teilbuch
„(der) Mann“	אִישׁ (ה) + בתורת יהוה חפצו ... (1,1-2) + ובתורתו יהגה ... (1,1-2) + ירא את־יהוה (112,1)	1,1(-2); 112,1	I/V
	הגבר + יחסה בו (34,9) + אשר־שם יהוה מבטחו (40,5) + מתורתך תלמדנו (94,12)	34,9; 40,5; 94,12; 127,5	I/I/IV/V
„Mensch(heit)“	אדם + בטח בך (84,13)	32,2; 84,6.13	I/III/III
„das Volk“	העם	(33,12); 89,16; 144,15.15	(I)/III/V/V
	הגוי <sup>12</sup>	33,12	
„alle ...“	כל־ + כל־ירא יהוה (128,1) + כל־חוסי בו (2,12)	2,12; 128,1	I/V
Ptz pl	+ ההלכים בתורת יהוה	119,1	

<sup>11</sup> Der Umstand, dass das Menschenwort in der kanonischen Gestalt des Psalters zum Gotteswort wird und damit einen neuen „Sprecher“ bekommt, sei hier eingeklammert.

<sup>12</sup> Man beachte auch Ps 72,17: יאשרוהו כל־גוים „Alle Völker werden / sollen ihn glückpreisen“ (Völker = Sp => König).

Eine Auswertung der Seligpreisungen hinsichtlich der Gestaltgebung des Psalters, insbesondere des Teilbuchs I (Ps 1-41), hat McCann (2005) vorgenommen. Im Blick auf die Distribution der acht אשרי-Aussagen in Teilbuch I sieht er in der Platzierung zweier Formeln am Anfang (Ps 1,1; 2,12) und am Ende (40,5; 41,2[-3]) eine absichtsvolle Rahmgebung, die das Teilbuch I als „guide to a ‘happy’ life“ (McCann 2005:342) strukturieren.<sup>13</sup> Mit Hilfe dieser Inclusio wird eine Relation zwischen der Tora-Ausrichtung, die das Leben gelingen lässt (Ps 1,1-3), und der Zuwendung zum Armen, die angesichts eigener Bedürftigkeit zur Lebensrettung und -bewahrung durch JHWH führt (Ps 41,2-4), induziert. Die Verteilung der übrigen Belege in Teilbuch I in den drei aufeinander folgenden Psalmen 32-34 (am Schluss der Gruppe Ps 25-34) notiert er als auffällig, ohne aber eine bewusste redaktionelle Platzierungsabsicht behaupten zu wollen. Aufzunehmen ist schliesslich die Beobachtung, dass das Motiv der Zuflucht bei JHWH, eröffnet mit der Seligpreisung von Ps 2,12, eine prägnante Rolle (v.a.) in Teilbuch I spielt – ein Moment, das bereits Creach (1966) ausführlich erörtert und für die Gestaltwerdung des Psalters als wesentlich herausgestellt hat.

Tatsächlich haben Derivate der Wurzel חסה in Teilbuch I im Vergleich mit den anderen Teilbüchern ein deutlich höheres Vorkommen. In Ps 2,12 wie in 34,9 werden die sich bei JHWH „Bergenden“ (Partizipia von חסה) glücklich gepriesen. Darüber ist eine dezidierte Rückkoppelung des Schlusses von Ps 34 (כל-החסים בו) „alle sich Bergenden in ihm“) an den Schluss von Ps 2 (חוסי בו) „Glückpreisungen allen sich Bergenden in ihm!“) erkennbar. In den anderen beiden Psalmen mit Makarismen in der Reihe Ps 32-34 taucht zudem das semantisch verwandte<sup>14</sup> Motiv des „Vertrauens“ (בטח) in JHWH auf (Ps 32,10; 33,21), das die „Gerechten“ (צדיקים Ps 32,11; 33,1; 34,16, vgl. 34,20.22) o.ä. auszeichnet. Entsprechendes gilt für die beiden Schlusspsalmen mit Seligpreisungen in Teilbuch I (Ps 40,4; 41,10). Signifikanterweise folgt unmittelbar auf Ps 40,4 in V. 5 die Seligpreisung, die denjenigen glücklich preist, der sein „Vertrauen“ (מבטח) als Substantiv im Psalter sonst nur noch Ps 65,6; 71,5) auf JHWH setzt – eine Beglückwünschung, die im Qorach-Psalm 84 (Teilbuch III) mit seiner Makarismus-Triplette ihr Gegenstück hat (Ps 88,13). Hinzuweisen ist schliesslich auf die letzte Seligpreisung im Psalter und die ihr vorangehende Vertrauensformulierung (Ps 146,3-5). Hier bildet die Aufforderung, nicht auf (gut situierte) Menschen zu vertrauen, die Kehrseite zum Makarismus an denjenigen, der seine Hilfe und Hoffnung auf JHWH setzt. Als Fazit lässt sich sagen, dass mit den beiden Seligpreisungen in Ps 1-2 am Psal-

<sup>13</sup> Das Vorliegen einer derartigen (doppelten) Inclusio lässt sich über die Seligpreisungen hinaus durch weitere Bezüge zwischen Ps 1-2 und 40-41 erhärten (vgl. u.a. חפץ 1,2; 40,7.9.15; 41,12, אבר 1,6; 2,12; 41,6, תורה 1,2.2; 40,9, eingespielte Feindsitate: 2,3; 41,6.9).

<sup>14</sup> Vgl. Ps 62,9; 91,2; 118,8-9.

terportal (zumindest) in das Teilbuch I hinein eine enge Verbindung zwischen heilvollem Glück einerseits und Zuflucht bzw. Vertrauen in JHWH andererseits eröffnet wird.

Die Auswertung der sieben אֲשֶׁר־Belege in den Teilbüchern II–IV (mit drei Belegen in Ps 84, der die zweite Qorach-Gruppe eröffnet) bringt wenig Distinktives zutage. Auffallend ist allerdings, dass – wie schon in Teilbuch I – sich jeweils im finalen Psalm der Teilbücher Belege finden. Dies gilt auch für das Teilbuch II, wenn man die neben Ps 40,3 im Psalter einzige Bezeugung des Verbs אֲשֶׁר II einzubeziehen bereit ist. Damit verdichtet sich die Vermutung, dass den Seligpreisungen innerhalb des Psalters ein strukturell-theologisches Moment zukommt.

Die Vorkommen im Teilbuch V – mit zehn Belegen weist dieses Teilbuch am meisten אֲשֶׁר־Aussagen auf – verdienen wie diejenigen im ersten Teilbuch eine genaue Beachtung. Nachdem bereits die Seligpreisungen von Teilbuch IV (Ps 94,12; 106,3) in Tora-weisheitliche Zusammenhänge geführt haben, wird dies in Teilbuch V verstärkt und damit die initiale Seligpreisung (Ps 1,1) aufgerufen und vertieft. Die Belege werden mit dem alphabetisch-akrostichischen Ps 112 eröffnet, dessen אֲשֶׁר־Aussage den gesamten Psalm bestimmt. Die Glückpreisung richtet sich an einen / den „Mann“, der JHWH in „Ehrfurcht“ (יִרָא) hält – ein Motiv, das bereits im Umfeld der Seligpreisungen von Teilbuch I auftauchte (Ps 2,11; 33,8.18; 34,8.10.10.12; 40,4) – und an seinen Geboten grosse „Lust“ (חֵפֶץ, vgl. Ps 1,2)<sup>15</sup> hat (zum bereits erwähnten Motiv des „Gottvertrauens“ [בַּטָּח] vgl. Ps 112,7). Damit ist in der ersten Seligpreisung des letzten Psalter-Teilbuchs die Beziehung zu Gott und seinem Wort – unter Rückkoppelung auf die beiden Buch-eröffnenden Seligpreisungen – synonymisiert.

Der Höhepunkt der beglückwünschten Verpflichtung auf die Tora-Weisheit wird mit dem Grosspsalm 119 erreicht, wo die verschiedenen Facetten dieses Motiv-Clusters konvergieren und damit entfaltet bzw. vertieft werden. Die makaristische Doppeleröffnung lautet (Ps 119,1-2):

Glückpreisungen (אֲשֶׁר־) den Untadeligen [hinsichtlich des] Weges,  
den Wandelnden in der Weisung JHWHs (הַהֹלְכִים בְּתוֹרַת יְהוָה)!

Glückpreisungen (אֲשֶׁר־) den Behütenden seiner Verordnungen,  
[die] mit Ganzheit des Herzens ihn suchen stets neu<sup>16</sup>!

<sup>15</sup> Man beachte auch die Parallelität der Schlusszeilen von Ps 1 (V. 6b) und Ps 112 (V. 10c).

<sup>16</sup> Verbform wird als iteratives Imperfekt interpretiert.

Hier ist der Tora-Bezug der Seligpreisung von Ps 94,12, v.a. aber derjenige der Psaltereröffnung (Ps 1,1-2) aufgenommen. Über die ausser in Ps 1 und 119 nur noch in Ps 19,8 erscheinende Wendung „(in / an) der Weisung JHWHs“ hinaus tauchen zu Beginn weitere Schlüsselbegriffe auf, die Ps 119 und Ps 1 teilen (vgl. דרך Ps 1,1.6.6, הלך Ps 1,1).<sup>17</sup> Bereits in den Anfangsversen wird (ähnlich wie in Ps 112) deutlich, dass die Zuwendung zur Wort-Offenbarung JHWHs („Tora“ und verwandte Begriffe) und die vertrauensvolle Beziehung zu Gott selbst – vorgeprägt durch dtn Vorgaben (v.a. Dtn 6,4-9) und induziert durch Ps 1 (vgl. Weber 2007a:181-193) – zwei Seiten der *einen* Münze sind (vgl. auch die Makarismus-Rahmung um Ps 1-2 sowie das angesprochene Wortfeld בטח/חסה). JHWH wird darum gebeten, selbst „Lehrer“ zu sein. Reziprok dazu unternimmt es das sprechende Ich des Psalms, das Gotteswort emotional-affektiv wie kognitiv in einem anhaltenden Prozess, d.h. betend-meditierend einzuverleiben bzw. existentiell zu erschliessen<sup>18</sup> und richtet derart sein Leben auf das Halten der Gebote aus (vgl. Finsterbusch 2007:110-163).<sup>19</sup> Der Psalm lässt durchblicken, dass mit beiden Haltungen sich Angewiesenheit und Gefährdung verbindet. Diesbezüglich wirken die Ps 119 eröffnenden Seligpreisungen als Zuspruch und Bekräftigung auf dem bzw. für den Lebensweg.

Die Seligpreisungen Ps 127,5 und 128,1-2 sind nur durch ein Präskript getrennt. In Ps 127 wird der Vater mit einem „Köcher“ voll (kampf)tüchtiger Söhne glücklich gepriesen, wodurch ein neues Moment („Familiensegen“) im Blick auf die Makarismen im Psalter auftaucht. In Ps 128 ergeben sich Verknüpfungen mit anderen Seligpreisungen in Teilbuch V: Die erste Verszeile von Ps 128,1 ist weithin identisch mit derjenigen von Ps 112,1; die zweite klingt an Ps 119,1 an. Die Seligpreisung von Ps 128,2 – versintern platziert und die einzige im Psalter mit direkter Anrede („Glückpreisungen dir!“) – klingt an diejenige in Ps 127,5 an; jedenfalls ist aufgrund des Kontextes ein ähnlicher Bereich im Blick (Arbeit, Familie). Im Duktus der Psalter-Seligpreisungen aussergewöhnlich sind die beiden Makarismen, mit denen Ps 137 schliesst (137,8-9). Adressiert an die „Tochter Babel“ wird entgegen der üblichen Verwendung derjenige glücklich gepriesen, der an ihr für die Schandtaten an Israel Vergeltung übt (Tun-Ergehen-Zusammenhang) bzw. deren Nachkommenschaft ausmerzt. Auf dem Hintergrund des Psalters ist diese Seligpreisung möglicherweise als Gegenfolie („Babel“ als Typos der Gottesfeindschaft?) zu den Selig-

<sup>17</sup> In ein mit Ps 1 und Ps 119 vergleichbares Milieu gehört auch Sirach mit seinen Seligpreisungen (vgl. dazu Reitemeyer 2000). Vgl. ferner auch 4Q525 = Beatitudes (dazu Goff 2007:198-229).

<sup>18</sup> Mit dem „Hinblicken auf alle deine Gebote“ (Ps 119,6) könnte eine visuelle Textvorlage im Blick sein, die mit halblautem, murmelnden Sinnen (Ps 1,2; Ps 119,13.148) memoriert, angeeignet und bewahrt wurde (vgl. Ps 119,11).

<sup>19</sup> Dazu Finsterbusch 2007:159: „Der lehrende Gott und das lernende Ich stehen am Anfang und am Ende des Psalms. Lehren und Lernen sind sozusagen tragende Elemente der im Psalm thematisierten Gottesbeziehung.“

preisungen, welche Gottverbundenheit sowie die Einhaltung von Recht und Gerechtigkeit glückpreisen (Ps 106,3), aufzufassen. In der zweiten Seligpreisung dieses Psalms lassen sich Anklänge *e contrario* an Ps 127,5 (und 128,2) erkennen. Ps 144 enthält im Schlussvers einen doppelten Makarismus (144,15.15). Der erste bilanziert gleichsam das in V. 12-14 geschilderten Wohlergehen und fügt sich in die Linie der Seligpreisungen ein, die in Teilbuch V den Segen üppiger Nachkommenschaft glückpreisen (Ps 127,5; 128,2, vgl. *e negativo* 137,9); der zweite, mit gleichem Anfang, preist das JHWH-zugehörige Volk glücklich und interpretiert damit Wohlergehen und irdischen Segen als von JHWH kommend. Zugleich wird inhaltlich wie mit der Doppeladressierung an „das(jenige) Volk“ (העם) an die Seligpreisungen von Ps 33,12 (und 89,16) rückgekoppelt. Die letzte Seligpreisung im Psalmenbuch schliesslich findet sich in Ps 146. Sie knüpft mit ihrem Gottesbezug an die zweite von Ps 144,15 an und hat – wie die beiden ersten im Psalter (Ps 1,1; 2,12) – Anklänge an den Mose-Israel-Makarismus in Dtn 33,(26-)29 (s.u., ferner Weber 2007a:185-187). In seinem Vorfeld findet sich das auch an anderen Stellen (s.o.) mit Seligpreisungen verbundene Vertrauensmotiv (Ps 146,3); in seinem Nachfeld (Ps 146,6-9) wird partizipial entfaltet, was der glücklich Gepriesene tut, bevor am Schluss (V. 10) die Königsherrschaft JHWHs zelebriert wird. Mit McCann gesagt: Ps 146 „contains both the explicit proclamation of God’s reign (146:10) and a beatitude that effectively summarizes all the others (146:5)“ (McCann 2005:346).

Die Auswertung ergibt, dass den Seligpreisungen in den rahmenden Psalter-Teilbüchern I und V ein besonderes theologisches Gewicht zukommt. Sie sind hervorgehoben nicht nur im Blick auf betonte Platzierungen am Anfang (6mal) oder am Schluss (5mal) innerhalb poetischer Einzelstücke (Psalmen). Buchtheologisch signifikanter ist der Umstand, dass Seligpreisungen (und das wurzelgleiche Verb) innerhalb des Psalters an Scharnier-, Schnitt- und anderen kompositorisch fokussierten Stellen erscheinen: am Buchanfang (Ps 1,1, vgl. auch 2,12), am Ende der Teilbücher (Ps 40,5; 41,2.3; 72,17; 89,16; 106,3; [144,15.15]), am Anfang des herausragenden Psalms 119 (V. 1-2) sowie im Anfangspsalms des finalen Hallel (Ps 146,5). Darüber hinaus liegen Gruppierungseffekte, namentlich die Anordnung zu Zweier- und Dreiergruppen, vor, ohne dass eine genaue Bedeutungsaufschlüsselung dieses Phänomens mir einsichtig ist. Im Weiteren ist erkennbar, dass die Seligpreisungen weithin in einem weisheitlich tingierten Umfeld angesiedelt sind, welches mit „Pädagogik“ (Belehrung, Motivierung, Verpflichtung) überschrieben werden kann. Inhaltlich werden Haltungen der Tora-Verpflichtung, des JHWH-Vertrauens sowie Handlungsweisen von Gerechtigkeit und Recht (inkl. Armenunterstützung) und Wohlergehen samt Familiensegen beglückwünscht. Damit ist thematisch ein kohärentes Verhaltens- und Ergehensmuster eingekreist. Eine ähnliche Konsistenz ergibt sich im Blick auf die Adressierungen, zumal ge-

wisse Adressaten bzw. ihnen zugewiesene Verhaltensmuster mehrfach auftauchen (s.o.).

Zu erörtern ist schliesslich die mit diesen אשרי-Formulierungen ausgedrückte Art und Akzentuierung der Kommunikation (Pragmatik). Dem Morphem אשרי<sup>20</sup> eignet ein quasi interjektioneller Charakter. Damit stellt sich die Frage nach den Sprechakten, die mit אשרי angezielt werden bzw. zur Ausführung gelangen. Die Redeweise ist charakterisiert durch ein Oszillieren zwischen Zuspruch und Anspruch, das sich in das genannte „pädagogische“ Anliegen einfügt. Allerdings sind die Ausschläge aufgrund der Semantik der „Glückpreisung“ in Richtung Zuspruch, Ermutigung, Bestärkung als grösser zu beurteilen.<sup>21</sup> Näher hin stellt sich die Frage, ob – in der Terminologie der Sprechakttheorie (vgl. Wagner 1997; 2002) – von einer expressiven (Wunsch), direktiven (Handlungsmotivierung), kommissiven (Versprechen) oder gar deklarativen (d.h. im engeren Sinn performativen) Sprechhandlung (Vollzug der Glückszusprechung) auszugehen ist. Die Antwort wird man nicht pauschal und in Absehung der einzelnen Kontexte geben können. Eine Detailanalyse kann hier nicht geboten werden. Es lässt sich aber sagen, dass das genannte Oszillieren eine Fixierung auf eine kategorial *einzig*e Sprechbeabsichtigung eher unwahrscheinlich macht. Insgesamt dürfte einem expressiven und / oder kommissiven Sprechakt<sup>22</sup> – mit möglichen sekundären Nuancierungen – die grösste Wahrscheinlichkeit zukommen.<sup>23</sup> Dabei sind Modifizierungen hinsichtlich der Pragmatik bei Verschiebungen von der Optik des Einzelsalms zur Buchkomposition in Betracht zu ziehen. Anhand der Makarismen in den ersten beiden Psalmen lässt sich dies beispielhaft veranschaulichen: Die Buch-eröffnende Seligpreisung (Ps 1,1-2) bezweckt mit Hilfe von Signalisatoren (auch) eine Anbindung an die autoritativen Buchgestalten Tora (Pentateuch) und Nebiim (vgl. dazu Weber 2006b; 2006c; 2007a). Damit geht eine Autoritätsbeanspruchung einher, die nicht nur anschliessend-rückwärtsgerichtet funktioniert, sondern mit dem Eröffnungpsalm den Buchhörer bzw. -leser unter Zuhilfenahme dieser Glückpreisung zugleich in die rechte Weise der Psalterrezeption einweist. Mit dieser Autorisierung, die durch das (spätere) Verstehen des Psalters als Heilige Schrift verstärkt wird, bekommt auch der Sprechakt nochmals eine neue Akzentuierung (in Richtung eines deklarativen Sprechakts?). Bei Ps 2 fällt zudem auf, dass die finale Seligpreisung in V. 12 vom

<sup>20</sup> Grammatikalisch als Constructus plural vom Nomen אשר „Glück“ aufzufassen.

<sup>21</sup> Die mit der weisheitlichen Paradigmatik der Seligpreisungen verbundenen Momente der Identifizierung und Einladung (vgl. Erbele-Küster 2001: 110) verweisen in eine ähnliche Richtung. In diesem Sinn auch Wenham (2007:289): „The prospect of blessing should encourage all to adopt the way of live that will bring it.“

<sup>22</sup> Dazu fügt sich die Einschätzung der pi- (und pu-) Formen des wohl denominierten Verbs אשר II (vgl. Ps 41,3; 72,17) als „ästimativ-deklarativ“ (Sæbø 1978:258).

<sup>23</sup> Wagner 1997:144 beurteilt die Seligpreisung Ps 40,5 als „Wunsch“ und damit als „expressiv“.

Psalmtext leicht zäsurierend abgesetzt und dieser in gewisser Weise aufsprengt wird. Dadurch wird über den engeren Textzusammenhang des Psalms hinausgegriffen und Textwelt und Texthörerwelt miteinander verbunden: Alle Psalter-Hörenden bzw. -Lesenden werden zur Bergung bei JHWH mit eingeladen und in solchem Handeln glücklich gepriesen (vgl. Weber 2007b:238-239).

## D ברוך (ברך) IM PSALTER

Belege wie Verwendungsweisen der Wurzel ברוך II „segnen“ mit der Grundbedeutung eines heilswirkenden Wortgeschehens sind im Psalter (83mal)<sup>24</sup> deutlich umfangreicher bzw. vielfältiger als dies für אשר(י) der Fall ist. Dies nötigt zur Beschränkung – vornehmlich auf das wie אשרי ähnlich formularisch verwendete, als Teil eines Nominalsatzes fungierende Partizip passiv qal ברוך „gesegnet, (Gott) gepriesen“. Grundsätzlich lassen sich im Blick auf die Direktionalität der Kommunikation zwischen Mensch(en) (M) und Gott / JHWH (G) hinsichtlich des Verbs ברוך (S) drei Verwendungsweisen unterscheiden:

- |                                       |                                       |               |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------|
| 1) G = S => M                         | 2) M = S => G                         | 3) M = S => M |
| (vertikal,<br>Vektor „oben => unten“) | (vertikal,<br>Vektor „unten => oben“) | (horizontal)  |

Da Gott als der eigentliche Segensspender anzusehen ist, ist bei der Variante 3) die Variante 1) mehr oder weniger explizit mit im Spiel. Zugleich ist davon auszugehen, dass Gottes „Segnen“ bzw. „Preisen“ durch Menschen (Variante 2) auf JHWHs (vorgängigem) Segenshandeln beruht (Variante 1). Damit stehen die drei Weisen des Sprechens von ברוך in einem inneren theologischen Zusammenhang (Reziprozität). Eine Sichtung im Blick auf den Psalter ergibt, dass beim Nomen ברכה (9mal) die Variante 2) nie gegeben ist. Beim hier besonders interessierenden Ptz pass qal ברוך (17mal) liegt ausser in Ps 115,15 (pl); 118,26 stets die Variante 2) vor. Im Rest der (verbalen) Belege halten sich die Varianten 1) und 2) mit je über 20 Vorkommen ungefähr die Waage, während 3) relativ selten vorkommt.

Die Verteilung der Belege innerhalb der Teilbücher des Psalters zeigt, dass der Schwerpunkt der Wurzel im letzten Teilbuch liegt – mit insgesamt über 35 Belegen und ähnlicher Verteilung zwischen 1) und 3) einerseits und 2) andererseits. Dies fügt sich ein in den Umstand, dass der Lobpreis innerhalb des Psalters auf das Buchende hin anschwillt (ab Ps 134 ausser dem Schluss-

<sup>24</sup> 17mal im qal (Ptz pass), 52mal pi, 4mal pu, 1mal hitp und 9mal als Nominalform ברכה. Mit diesen 83 Belegen der Wurzel rangiert der Psalter nach Gen (88mal) und deutlich vor Dtn (51mal) im Alten Testament an zweiter Stelle (statistische Angaben nach Keller & Wehmeier 1978:354).

beleg Ps 147,13 stets im Sinne der Variante 2)). Nahezu „segenslos“ bzw. „lobpreisarm“ ist das Teilbuch III (vgl. das Nomen in Ps 84,5, dazu die Schlussdoxologie Ps 89,53). Die Teilbücher I und II halten sich mit je gut 15 Belegen die Waage. In Teilbuch IV erscheint mit rund 10 Vorkommnissen die Wurzel etwas weniger. Das Partizip ברוך beschränkt sich in den Teilbüchern III und IV je auf die Schlussdoxologie; in den Teilbüchern I, II und V weist es mit 4, 5 und 6 Belegen eine vergleichbare Verteilung auf. Ähnlich wie אשרי fungiert auch ברוך syntaktisch-poetisch oft als Verseröffnung. Über die Schlussdoxologien der Teilbücher I–IV (Ps 41,14; 72,18.19; 89,53; 106,48) hinaus erscheint das Passiv-Partizip auch in Ps 66,20; 68,20; 135,21 an Psalmenden. Singulär dagegen ist die Anfangsposition von ברוך in Ps 144 (V. 1).

Da von den siebzehn ברוך-Belegen des Psalters fünf die Schlussdoxologien bzw. -eulogien der Teilbücher I–IV betreffen (s.o.), denen eine strukturelle bzw. buchtheologische Signifikanz zukommt, sind diese genauer in den Blick zu nehmen. Im Rahmen dieser vornehmlich synchron angelegten Studie steht dabei die reaktions- und kompositionsgeschichtliche Diskussion nicht im Vordergrund. Als Vermutung kann aber geäußert werden, dass die Eulogien zunächst noch nicht Teilbücher, sondern (David-)Psalmen-Sammlungen beschlossen haben. Zudem ist Ps 106,(47-)48 (vgl. 1. Chr 16,35-36; Dtn 27,15-26) wahrscheinlich als anders gelagert bzw. als später entstanden einzustufen (vgl. dazu Gese 1974:159-167; Jenni 1984; Kratz 1996:13-20; Levin 2004; Ballhorn 2004:44-61). Charakteristisch ist der liturgisch gefärbte, bekenntnis-hafte und anhaltende<sup>25</sup> Antwort-Charakter (auf ein Gotteshandeln hin) der ברוך-Formulierungen in diesen Kontexten. Das im Vorfeld (Psalm, Teilbuch) Geäußerte wird eulogisch abgeschlossen. Der Antwort- bzw. Abschluss-Charakter wird durch die im Psalter nur an diesen Stellen auftauchende (ausser in Ps 106,48 gedoppelte) responsorische „Amen“-Formel (vgl. Neh 8,6) verstärkt. Anders als bei den אשרי-Aussagen steht nicht die Belehrung im Vordergrund. Vielmehr geht es um Identifizierung, Übereinstimmung und Einstimmen (Ballhorn 2004:50 spricht von „gemeinschaftsbildender Pragmatik“). Die Sprechenden bleiben ungenannt – ausser in Ps 106,48, wo כל-העם „die Gesamtheit des Volkes“ zum „Amen!“ (und „Halleluja!“) aufgerufen wird (vgl. Dtn 27,16-26). Mit dieser Offenheit verbindet sich die Einladung zum (Nach-)Vollzug (auch) durch die Psalter-Meditierenden (vgl. הנה „murmeln sinnen“ Ps 1,2). Aufgrund der nominalen Syntax der ברוך-Formel eignet der Rede pragmatisch gesehen – ähnlich wie bei אשרי (s.o.) – ein Schillern zwischen expressiven (Preiswunsch), direktiven (Preisaufforderung) und deklarativen Sprechakten (Preisvollzug). Dazu kommt bei den genannten Doxologien die metatextliche Sonderfunktion des Redeabschlusses (vgl. Jenni 1984:116-120; Wagner 1997:253-285).

<sup>25</sup> Vgl. die עולם-Formulierungen.

Ein Vergleich der Eulogien am Ende der Teilbücher I-IV (Ps 41,14; 72,18-19; 89,53; 106,48) ergibt Übereinstimmungen, die auf eine parallelisierte Setzung hindeuten, aber auch Unterschiede. Am Stärksten ausgestaltet ist Ps 72,18-19. Es handelt sich um die einzige Schlussdoxologie, in der zwei ברוך-Formulierungen hintereinander erscheinen:

Gepriesen (ברוך) ist / sei / werde [hiermit] JHWH Elohim, der Gott Israels, tuend Wundertaten, er allein!  
 Ja, gepriesen (ברוך) ist / sei / werde [hiermit] sein herrlicher Name für immer!  
 Ja, gefüllt werde mit seiner Herrlichkeit die Gesamtheit der Erde! Amen, ja, Amen!

Diese Eulogie am Ende von Ps 72 bzw. des zweiten David-Psalter bzw. von Teilbuch II (Ps 42-72) ist insofern besonders, als im voran stehenden Psalm weitere Belege der Wurzel ברך erscheinen (Ps 72,15.17 mit Bezug auf den König). Ebenfalls singular ist die Erweiterung des Gottesnamens („JHWH Elohim“); sie dürfte auf den „elohistischen (David-)Psalter“ (Ps 42-72/83) zurückzuführen und von den elohistischen Eulogien, die Ps 66 und 68 beschliessen, beeinflusst sein (ברוך אלהים Ps 66,20; 68,36, vgl. auch ברוך אדני Ps 68,20 sowie 68,27). An den übrigen Teilbuch-Abschlüssen und darüber hinaus erscheint als Standardformulierung יהוה ברוך, (nur) in Ps 119,12 mit der direkten Anrede יהוה אתה ברוך. Die Eulogien in Sonderposition und -funktion am Ende der Sammlungen bzw. Teilbücher sind mit weiteren vernetzt, die sich in den rahmenden Teilbüchern I und V finden (in den Teilbüchern II-IV ausser den Doxologien keine Belege). Die der Benediktion angefügte Prädikation JHWHs als „Gott Israels“ fehlt bei den Schlussdoxologien nur in der kürzesten Fassung in Ps 89,53; darüber hinaus findet sie sich auch in einigen „elohistischen“ Psalmen (Ps 59,6; 68,9; 69,7).<sup>26</sup>

Besondere Beachtung verdient Teilbuch V (Ps 107-145/150), zumal die Wurzel ברך hier häufig auftaucht und es anders als die Teilbücher I-IV schliesst. Der (Schöpfer-)Segen als Fruchtbarkeit bzw. im Sinne der generativen Vermehrung und damit des Wohlergehens erscheint im ersten und letzten ברוך-Beleg (Ps 107,38; 147,13). Zudem erweist sich dieses Moment im Teilbuch V als prägnant (vgl. weiter Ps 112,2; 128,4-5) und verbindet sich – gegen das Teilbuch- und Psalterende hin immer häufiger – mit weiteren ברוך-Belegen, welche JHWH preisen (vgl. Ps 113,2; 119,12; 134,6; 135,19-21; 144,1; 145,1-2.10.21). Besonders signifikant ist diese Verbindung in Ps 115, der die meisten ברוך-Belege innerhalb des Teilbuchs V aufweist (vgl. Ps 115,12-15 mit 115,18). Der Zion ist dabei – insbesondere in den געליות-Psalmen (Ps 120-134) – in be-

<sup>26</sup> Ob sich in der Abfolge der Eulogien am Ende der Teilbücher I-IV eher (mit Kratz 1996:16) ein alternierendes (ABA'B') oder (mit Zenger 1998:78-81) ein zentrierendes Schema (ABB'A') anzeigt, sei dahin gestellt.

sonderer Weise der Ort des Preisens bzw. der Ausgangspunkt des Segens (vgl. Ps 128,4-5; 132,13-16; 133,3; 134,1-3; 135,19-21; 147,12-13). Gottessegens und Gottespreisung *sub voce* בָּרַךְ finden in diesem finalen Teilbuch am Deutlichsten zusammen.

Über die Eulogien am Ende der Teilbücher I-IV hinaus gibt es eine für den Gesamtpsalter strukturell bemerkenswerte Verbindung zwischen dem ersten und letzten בָּרַךְ-Beleg: Mit „JHWH lebt! Ja, gepriesen sei mein Fels (צוּרִי) ...“ (Ps 18,47, vgl. 18,3.32) beginnt der letzte Abschnitt von Ps 18. Und mit „Gepriesen sei JHWH, mein Fels (צוּרִי), ...“ eröffnet Ps 144, der aus älteren Fragmenten, insbesondere von Ps 18 (= 2. Sam 22), komponiert ist (vgl. Weber 2003:362-364; Ballhorn 2004:277-285). Die Prädizierung JHWHs als „Fels“ dürfte im Moselied seinen Ursprung haben (vgl. Dtn 32,4.15.18.20.30.31.37). Das David-Lied 2. Sam 22 wurde nicht nur als Ps 18 in den Psalter aufgenommen, sondern wirkte bereits auf den Ps 3, also den ersten David zugeschriebenen Psalm, ein (mit einer בָּרַכָה zudem der erste Psalter-Beleg der Wurzel בָּרַךְ) und war auch darüber hinaus prägend (vgl. Weber 2007b:238-251). Diese die בָּרַךְ-Belege inkludierende JHWH-Fels-Preisung (Ps 18,47; 144,1) ist entsprechend mit davidischem Kolorit verbunden. Zudem bringen die Eulogien am Ende der Teilbücher (I-III) davidische Momente ein, zumal Ps 41,14 und 72,18-19 nicht nur Teilbücher, sondern auch – und möglicherweise ursprünglich – davidische Teilsammlungen beschliessen (Ps 3-41\* und Ps 51-72\*). Mit Ps 89,53 endet zwar keine davidische Sammlung. Die Eulogie steht aber am Ende eines Psalms, der explizit auf Davids Schicksal Bezug nimmt und vermutlich eine Vorform des Psalters („Messianischer Psalter“ Ps 2-89\*, dazu Rösel 1999) abgeschlossen hat. Ein Sichtung weiterer, ausserpsalmischer Belege der בָּרַךְ-Formel zeigt, dass diese durchwegs mit David und Salomo (sowie dem Tempel) in Zusammenhang stehen. Damit bestätigt sich ein vorgeprägter Horizont im Sinne einer davidischen Vorbeter- und „Mittler“-Funktion für Israel innerhalb des Psalters (vgl. Ballhorn 2004:51-61). Ps 106,48 verbindet auf dem Hintergrund seiner Schlusszeile (vgl. Dtn 27,15-26; 1. Chr 16,7-36) und sowohl mit David (Ps 101/102; 103-104) als auch mit Mose (Ps 90[-92]; 105-106/107) assoziierten Psalmen innerhalb von Teilbuch IV davidische und mosaische Momente. Gemeinhin wird angenommen, dass die abschliessende Funktion der Eulogien, welche die Teilbücher I-IV beschliessen, nach der letzten Davidpsalmen-Gruppe (Ps 138-145) vom finalen Hallel (Ps 146-150) übernommen wird. Stichwort-Bezüge zwischen Ps 107 und 145 zeigen denn auch eine *Inclusio* an (vgl. Zenger 1998:88-89). Aufgrund der Überlegungen von Ballhorn (2004:44ff., 277ff.) und des Befunds der אֲשֵׁרִי- und בָּרַךְ-Belege stellt sich aber neu die Frage, wo der Schluss des Teilbuchs V anzusetzen und wie er gestaltet ist. Dieser Frage wird wie jener nach der Analogiebildung des Psalter-Fünfbuchs zum Pentateuch im Schlusskapitel nachzugehen sein (s.u.).

Die Sichtung der ברוך-Formulierungen im Psalter machte deren metatextliche Sonderstellung als liturgische Eulogien, mit denen sich literarische Absichten verbinden, an den Enden der Teilbücher I-IV (mit Eigenheiten im Blick auf IV) deutlich. Israel (mit den Königen David und Salomo als „Vorbeter“) „segnet“ bzw. „preist“ in feierlicher Weise seinen Gott und „antwortet“ damit auf dessen Heilswirken. Damit verbunden ist die (indirekte) Einladung an die Psalter-Rezipierenden, sich in den Gesamthorizont Israels einzufügen und derart in die Preisung JHWHs einzustimmen. Den Formeln in ihren Kontexten kommt damit ein identifizierendes, aneignendes und gemeinschaftsbildendes Moment zu. Die übrigen ברוך-Belege im Psalter wirken auf diesem Hintergrund teils antizipierend (Teilbuch II), teils vertiefend und weiterführend (Teilbuch V). Darüber hinaus markiert die Anrede JHWHs als „mein Fels“ eine Rahmung der ברוך-Aussagen und zugleich eine traditionsgeschichtliche Verankerung. Sie schreiben vor allem Momente der Gestalt und Funktion Davids (2. Sam 22 = Ps 18) in den Psalter ein, sekundär möglicherweise auch solche von Mose (Dtn 32).

## E (אשר) UND ברוך IM PSALTER – UND DARÜBER HINAUS

Gemäss der tabellarischen Zusammenstellung der אשר- und ברוך-Belege (s.o.) enthalten – bezieht man die verbalen Belege von אשר II (Ps 41,3; 72,17) mit ein – insgesamt sechs Psalmen Wendungen mit *beiden* Lexemen. Dabei fällt auf, dass es sich bei allen sechs Psalmen um solche handelt, die innerhalb der Buchkomposition an hervorgehobenen Stellen platziert sind: Die Psalmen 41; 72; 89 und 106 beschliessen die Teilbücher I-IV; Ps 144 nimmt eine ähnliche Funktion für Teilbuch V vor dem finalen Hallel (Ps 146-150) ein, und Ps 119 ist nicht nur der mit Abstand längste Psalm, sondern markiert als Solitär innerhalb von Teilbuch V die „Mitte“ (vgl. Zenger 1998:98-101). Diesen Befund wird man kaum als „zufällig“ bezeichnen können. Er zeigt, dass nicht nur אשר- und ברוך-Formulierungen je für sich an psalterkompositionell markierten Stellen stehen, sondern solches für die Psalmen, die beide Formeln enthalten, noch verstärkt gilt.

Ein Durchgang durch die sechs Psalmen im Blick auf die Verbindung der אשר- und ברוך-Formulierungen und deren buchkompositionellen Hintergrund ist angezeigt:

<sup>41,1</sup> Für den Musikverantwortlichen – ein Psalm – zugehörig David.

<sup>2</sup> Glückpreisungen (אשר) dem Achthabenden auf den Armen;  
am Tag des Unheils wird JHWH ihn retten.

<sup>3</sup> JHWH wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten;  
er wird glücklich gepriesen werden (אשר)<sup>27</sup> im Lande;

<sup>27</sup> Oder mit Mss, Q, LXX: ויאשרהו „und er wird ihn glückpreisen“.

ja, nicht preisgeben wirst du ihn der Gier („Kehle“) seiner Feinde.

<sup>i4</sup> Gepriesen (ברוך) sei JHWH, der Gott Israels, von immer und für immer!  
Amen, ja, Amen!

Die erste David-Sammlung bzw. Teilbuch I schliesst mit Ps 41, im Kern eine „Klagebitte“ (V. 5-10/11). Die makaristische Eröffnung (V. 2[f.]) und der eulogische Schluss (V. 14) bilden – trotz der Zäsur vor der Doxologie und deren metatextlichen Funktion – einen Rahmen. Die dadurch erzielte Verklammerung wird durch die Aufnahme des nominalen אשרי durch das verbale אשר II in V. 3 noch verstärkt. Damit wird ein Zusammenhang induziert zwischen der horizontalen Glückpreisung an David (und seine Mitbeter) als Fürsorglichen gegenüber dem Armen (Königsprivileg), der dadurch Rettung, Bewahrung, Leben und Glück erfährt, sowie der vertikalen Preisung JHWHs, in die der Gepriesene als König Israels mit einstimmt. Mit Ps 41, Mischung zwischen Klagebitte (Kernbereich), Lobdank (Schluss) und weisheitlicher Belehrung (Anfang), wird ein Abschluss gesetzt hinter ein Teilcorpus, das im Wesentlichen Psalmen eben dieser drei genannten Gattungen umfasst. Die Berührungen mit Ps 1(-3) und Ps 18 / 2. Sam 22 sind ein weiterer Ausdruck dafür, dass weisheitliche Belehrung mit David als Repräsentanten und Vorbeter Israels verbunden wird und in Lobpreis ausmündet.

<sup>72,1</sup> Zugehörig / für Salomo.

<sup>i7</sup> Es wird bleiben („sein“) sein Name für immer,  
vor der Sonne wird sprossen sein Name.  
Und es werden sich Segen wünschen (ויתברכו) in ihm –  
alle Nationen – sie werden ihn glückpreisen (יאשרוהו).

<sup>18</sup> Gepriesen (ברוך) sei JHWH Elohim, der Gott Israels,  
tuend Wundertaten, er allein!

<sup>19</sup> Ja, gepriesen (ברוך) sei sein herrlicher Name für immer!  
Ja, gefüllt werde mit seiner Herrlichkeit die Gesamtheit der Erde!  
Amen, ja, Amen!

<sup>20</sup> Zu Ende gekommen sind die Klagebitten Davids, des Sohnes Isais.

Stärker und expliziter als in Ps 41 ist in diesem Bittgebet an den König bzw. Königssohn (Salomo) die Aufgabe der Fürsorge für die Benachteiligten (u.a. „Armer“ V. 13, wie Ps 41,2) im Blick (V. 2-4.12-14). Was die Verbindung der beiden Formeln in Ps 72 betrifft, steht dieses Moment jedoch nicht im Vordergrund. Vielmehr wird der Psalmschluss (V. 17) mit der nachfolgenden Doxologie (V. 18-19) durch unterschiedliche Handlungen des Segnens (vgl. ausserdem die בריך-Aussage in V. 15) und Preisens verzahnt. In universalem Horizont mündet der wechselseitige Segenswunsch der Nationen in bzw. mit dem Jerusalemer König und dessen Glückpreisung ein in den Lobpreis JHWH Elohim, der Gott Israels und Weltenherrscher zugleich ist. Die (wie in Ps 2)

enge Verknüpfung zwischen dem davidisch-messianischen Zionskönig und dem diesen bevollmächtigenden Himmelskönig zeigt sich an den gleicherweise mit dem König wie JHWH verbundenen Namens-, Zeit- und Herrlichkeits-Aussagen (V. 18-19). Zwar enthält Ps 72 als einziger der Abschlusspsalmen lediglich eine Verbalform von אֲשֶׁר II (und keine אֲשֶׁר־Formel), dafür wird durch den Parallelismus in V. 17 die enge semantische Verwandtschaft zwischen אֲשֶׁר II und בָּרַךְ II ersichtlich. Bei der Verbindung der Glückpreisung (im Licht der Überschrift: David) mit dem Lobpreis Gottes im Abschlusspsalm von Teilbuch I (Ps 41) liegt das Gewicht auf der (königlichen) Armenfürsorge in Israel („sozialer Segen“). Im Abschlusspsalm von Teilbuch II (Ps 72) ist – darauf aufbauend bzw. daraus folgernd (V. 12-14) – die Fruchtbarkeit des Landes („agrarischer Segen“) und der König (Salomo) als Segensmittler (in den Spuren Abrahams, vgl. Gen 12,1-3 u.a.) auch für die Nationen („universaler Segen“) betont (V. 15-17). Damit kommt – mit Rückbezügen zu Ps 2 – über die nationale Sphäre hinaus die universale (Völker) und kosmische Dimension (Fruchtbarkeit) zum Tragen. Entsprechend mündet das Teilbuch II in eine doppelte Eulogie JHWH Elohims: als Wundertäter (Völker-Bezug, V. 18) und als die Erde mit seiner Herrlichkeit Erfüllender (Fruchtbarkeits-Bezug, V. 19) (vgl. Ps 67).

<sup>89,1</sup> Ein Lehrstück – Ethan zugehörig, dem Esrachiter.

<sup>16</sup> Glückpreisungen (אֲשֶׁר־) dem Volk, [welche sind] Kennende des Festjubels!  
JHWH, im Licht deines Angesichts wandeln sie.

<sup>53</sup> Gepriesen (בָּרוּךְ) sei JHWH für immer! Amen, ja, Amen!

In Ps 89 erscheint David nicht im Präskript, dafür findet er im Textcorpus namentlich bzw. in der Bezeichnung als u.a. „Knecht (Gottes)“, „Erwählter“ und „Gesalbter“ Erwähnung (V. 4.21.36.39-40.52). Anders als in den Schlusspsalmen der ersten beiden Teilbücher liegt im Endpsalm von Teilbuch III keine deutliche Relation zwischen der Seligpreisung (V. 16) und der finalen Doxologie (V. 53) vor. Erstere hat ihren Ort nach der Gottpreisung (V. 6ff.) als eingeschobene Glückpreisung des Volkes (V. 16) am Schluss des hymnischen Teils (V. 2/6-19), der auf die JHWH-Zueignung „unseres Königs“, des „Heiligen Israels“, zuläuft (V. 19). Ihm folgen Gottesrede (V. 20-38) und Volks- bzw. Königsklage (V. 39-52). Nach der Schilderung der Verhöhnung des königlichen Gesalbten durch die Feinde (V. 52) schliesst der Psalm kontrastiv mit der Lobpreisung JHWHs (V. 53). Dabei fällt auf, dass – anders als am Ende von Ps 41 und 72 – die Näherbestimmung JHWHs als „Gott Israels“ fehlt. Dafür wird gerade in diesem Psalm dem „Volk“, nämlich dem in JHWHs Gegenwart (Tempel) gottesdienstlich versammelten Israel, die Seligpreisung zuteil. Die Einfärbung der אֲשֶׁר־/בָּרוּךְ-Wendungen am dritten Teilbuch-Ende ist gegenüber den beiden Enden von Teilbuch I und II weniger davidisch-salomonisch denn

kultisch bzw. tempeltheologisch – im Gegenüber von Gott und (seinem) Volk – zu bestimmen. Die „dunklen“ Vorkommnisse, die sich im Schlusspsalm wie in weiten Teilen des Teilbuchs III spiegeln, scheinen dabei nicht (mehr) im Blick zu sein.

<sup>106,1</sup> Hallelujah!

<sup>3</sup> Glückpreisungen [denen, welche sind] Bewahrende des Rechts,  
tuend Gerechtigkeit zu jeder Zeit!

<sup>48</sup> Gepriesen (ברוך) sei JHWH, der Gott Israels, von immer und für immer! Ja,  
es spreche die Gesamtheit des Volkes: Amen!  
Hallelu-jah!

Die JHWH-Preisung und in gewisser Weise auch die Glückpreisung bestimmter menschlicher Verhaltensweisen („Ethik“) in Ps 106 (Schlusspsalm Teilbuch IV) haben die grösste Nähe zu Ps 41, dem Endpsalm des Teilbuchs I (spätere Angleichung?). Die strukturell-kontextuelle Verknüpfung zwischen der אֱשֶׁרִי- und der בָּרוּךְ-Aussage innerhalb dieses Psalms ist – anders als bei Ps 41 und 72 – eher gering, so dass der Sachverhalt diesbezüglich Ps 89 ähnelt. Die אֱשֶׁרִי-Aussage in V. 3 hat innerhalb des Teilbuchs IV „Vorläufer“ in Ps 99,4 und 103,6 – nur dass dort JHWH als Handelnder gezeichnet, hier ein menschliches Kollektiv (= Volk?, vgl. V. 4-5) beglückwünscht wird. Als in dieser Weise Handelnder wird an anderer Stelle König David geschildert (2. Sam 8,15 = 1. Chr 18,14) oder aber Gott gepriesen (ברוך), der König Salomo aus Liebe zu Israel zu solchem Regieren bestimmt hat (1. Kön 10,9 = 2. Chr 9,8). Innerhalb des Teilbuchs IV mit seinen exilisch-nachexilischen Konturen und dem Verlust des davidischen Königsthrones werden die Insignien königlichen Handelns einerseits von JHWH als Gottkönig eingenommen (vgl. über die genannten Stellen Ps 99,4; 103,6 hinaus auch Ps 97,2), andererseits – wie in Ps 106 ersichtlich – „demokratisiert“ und als Gottesvolk-Ethik angezeigt (vgl. auch Ps 94,15 – mit vorangehendem אֱשֶׁרִי in V. 12). Das (gottesdienstlich versammelte) Volk ist in der Doxologie dadurch unterstrichen, dass über die Erwähnung „(Gott) Israel(s)“ hinaus der in den Schlussdoxologien singuläre liturgische Aufruf zur Einstimmung in die JHWH-Preisung („Amen“) an „die Gesamtheit des Volkes“ ergeht (vgl. 1. Chr 16,[35-]36 – dort als Schluss der Lobpreisung des Königs David).

<sup>119,1</sup> Glückpreisungen (אֱשֶׁרִי) den Untadeligen [hinsichtlich des] Weges,  
den Wandelnden in der Weisung JHWHs!

<sup>2</sup> Glückpreisungen (אֱשֶׁרִי) den Behütenden seiner Verordnungen,  
[die] mit Ganzheit des Herzens ihn suchen stets neu!

<sup>i2</sup> Gepriesen (ברוך) seist du, JHWH;  
lehre mich deine Satzungen!

Es handelt sich bei Ps 119 um den einzigen Psalm, in dem **אשרי**- und **ברוך**-Formulierungen auftauchen, ohne dass die zweite im Rahmen einer Schlussdoxologie erscheint bzw. buchstrukturell der Psalm ein Teilbuch-Ende markiert (zu Ps 144 nachfolgend). In ihm stehen – ähnlich wie in Ps 41 und 72 und anders als in Ps 89 und 106 – menschliche Glückpreisung und Gottpreisung in einem sachlichen wie kontextuellen Zusammenhang. Beide Wendungen stehen in diesem alphabetischen Akrostichon in der **א**- (V. 1-8) bzw. **ב**-Stanze (V. 9-16), die zusammen als „Prolog“ des Psalms dessen Thema eröffnen (2mal **אשרי** und 1mal **ברוך**, je am Versanfang).<sup>28</sup> Die „Schnittstelle“ zwischen dem an Menschen und dem an Gott adressierten Glück- bzw. Lobpreis bildet – entsprechend dem Thema dieses Psalms – die „Weisung“ (Tora) respektive ihre Parallelbegriffe. Aufgrund der imperativischen **ב**-Zeile des **ברוך**-Verses wird die Gottpreisung verbunden mit der Bitte an Gott: „Lehre mich deine Satzungen (חֻקֶיךָ)!“ Das Gewicht dieser Bitte wird durch die mehrfache Wiederaufnahme im Psalm unterstrichen (V. 26.64.124.135, vgl. ähnlich auch V. 33.71.171). V. 171 als Letztbeleg (mit Psalm-Inclusio) ist von besonderer Signifikanz insofern, als dort die wiederholte Bitte an Gott, die Satzungen zu lehren, zum Bekenntnis modifiziert wird: „Denn du hast mich immer neu gelehrt<sup>29</sup> deine Satzungen“. Zugleich gibt diese Aussage der Zeile 12b die Begründung für die Gottpreisung des sprechenden Ichs in der **א**-Zeile. Damit und von V. 7 her, wo ebenfalls eine Verbindung von Lobpreis und „lehren“ bzw. „lernen“ hergestellt wird, ergibt sich eine Relationierung der Makarismen mit der Aussage des **ברוך**-Verses. Die inhaltliche Verbindung der Bitte in V. 12 mit den Glückpreisungen der Psalmeröffnung (V. 1-2) wird durch die Parallelisierungen von **חֻק** „Satzung“ und **דֶרֶךְ** „Weg“ (meist je pl), das im Makarismus von V. 1 Verwendung findet, noch unterstrichen (V. 5.26, vgl. auch V. 33).<sup>30</sup> Ps 119 in der „Mitte“ des Teilbuchs V betont damit die enge Zusammengehörigkeit von Tora-weisheitlicher Belehrung und Lobpreis JHWHs: Wer die Gebote hält, wird gelobt, und wer so lebt, der lobt Gott in rechter Weise.

<sup>144,1</sup> Zugehörig David.

Gepriesen (**ברוך**) sei JHWH, mein Fels,  
der Lehrende meiner Hände zum Kampf,  
meiner Finger zum Streit!

<sup>15</sup> Glückpreisungen (**אשרי**) dem Volk, um welches es so [steht],  
Glückpreisungen (**אשרי**) dem Volk, dem JHWH sein Gott ist!

<sup>28</sup> Dass die Wurzel **ברך** II ansonsten in diesem grossen Psalm nicht erscheint, jedoch anderes Lobvokabular, unterstreicht dies noch.

<sup>29</sup> Verbform interpretiert als iteratives Imperfekt.

<sup>30</sup> Ähnlich wie in V. 2 vom „Behüten seiner Verordnungen“ die Rede ist, wird zudem auch vom „Behüten“ bzw. „Bewahren“ der „Satzungen“ gesprochen (V. 8, vgl. ähnlich V. 33).

Aufgrund der rahmenden Positionierung am Anfang und am Schluss des Psalms ist – wie bei Ps 41 – ein struktureller<sup>31</sup> und damit semantischer Zusammenhang zwischen אֱשֶׁר־ und בְּרוּךְ-Aussagen gegeben. Auffallend ist dabei die innerhalb des Psalters nur hier vorliegende invertierte Abfolge der beiden Formeln. Ps 144 beginnt mit einer Gottpreisung, die aufgrund des Präskripts, der anschliessenden Begründung der Preisung (Kampfgeschick) und der Intertextualität (zu JHWH als „mein Fels“ vgl. 2. Sam 22,3.32.47 = Ps 18,3.32.47) zunächst als vom König David ausgesprochen zu interpretieren ist. Die Gottpreisung richtet sich dabei auf die Belehrung, Befähigung, ja Ermächtigung des Königs zum siegreichen Kampf gegen die Feinde (vgl. Ps 2). Dies machen die nachfolgenden Ausführungen im Psalm deutlich, insbesondere die Refrain-artigen Aussagen in V. 7-8 und V. 10c-11 (Stanzenschlüsse). In dieses „Königsheil“ des David-Hauses weiss sich eine „Wir“-Gruppe gestellt. Sie sieht trotz der Vergänglichkeit des Menschseins (V. 3-4) in der Gott-geschenkten Heilsmacht an den König offenbar den Grund für den empfangenen Heils- und Schöpfersegen (Fruchtbarkeit) an Mensch und Tier (V. 12-15). Der erste der beiden Makarismen, der diesen Abschnitt und den Psalm insgesamt beschliesst, hat mit dem כִּכָּה „so“ ein rückbezügliches, rekapitulierendes Moment: Das Volk, dem dieser Schöpfersegen (und die zuvor geschilderte Schutzmacht JHWHs) zuteil wird, ist glücklich zu preisen. Dies ist das Merkmal, so der zweite Makarismus, dass JHWH ihr Gott ist (vgl. Ps 33,12). Es macht vom Ende her den Anschein, dass das Gottesvolk in die dem König, dem „Knecht Gottes“ (V. 10), zugesagte Heils- und Segensmächtigkeit einrückt und an ihr partizipiert („Demokratisierung“).

Der Umstand, dass alle Psalmen, in denen sowohl אֱשֶׁר־ (י) als auch בְּרוּךְ-Wendungen vorkommen – mit Ausnahme von Ps 119 in „Mitte“-Position des Teilbuchs V – einen Abschluss markieren, lässt die Frage aufkommen, ob und inwiefern dies nicht auch für Ps 144 gilt. Nach üblicher Meinung markiert der akrostichische Ps 145 (die Gruppe der „David“ zugeschriebenen Psalmen 138-145 beschliessend) das Ende von Teilbuch V, bevor das den Psalter insgesamt abschliessende Hallel (Ps 146-150) folgt. Nun spricht aber einiges für die Annahme, dass beim letzten Teilbuch V von einem Doppelschluss Ps 144-145 auszugehen ist. In Weiterführung von Ps 2, in welchem die Macht des Himmelskönigs und des Zionskönigs eng verbunden und in einen universalistischen Horizont gestellt wird, nimmt Ps 144 ein letztes Mal auf das davidische Heilskönigtum Bezug, bevor Ps 145 endgültig beim Gottkönigtum stehen bleibt und zugleich ins finale Hallel überleitet. Anders als in Ps 2 wird dabei in Ps 144-145 das Gottesvolk, das die messianische Verheissung ererbt, zum Gegenüber

<sup>31</sup> Die Inclusio zwischen (davidischer) Gottpreisung zu Beginn und der Glückpreisung des Volkes am Schluss wird unterstützt durch eine spiegelsymmetrische Gesamtanlage des Psalms (ABB'A'-Struktur). Mit anderen Worten: Die Innenstanzen II (V. 3-8) und III (V. 9-11) sind ebenso wie die Aussenstanzen I (V. 1-4) und IV (V. 12-15) als aufeinander bezogen zu interpretieren (vgl. Weber 2003:361-364).

JHWHs, das Heil und Segen empfängt und nun immer stärker zur doxologischen Stimme wird. Mit dem letzten *ברוך/אשרי*-Psalm 144 ist damit ein (erstes) Ende markiert, das in Ps 145 gedoppelt und mit Ps 146-150 endgültig finalisiert wird. Jedenfalls finden sich in den auf Ps 144 folgenden Psalmen insofern „Nachklänge“ auf die *ברוך/אשרי*-Wendungen, als einerseits in Ps 145 – mit anderem Lobpreisvokabular gemischt – das Verb *ברך* II als strukturelles Leitwort am Anfang (V. 1-2), in der Mitte (V. 10) und am Ende (V. 21) erscheint (letztmals im Psalter dann in Ps 147,13). Andererseits wird – etwas weniger distinktiv – im Eröffnungspsalme des Hallel in Ps 146,5 die im Psalter letzte Seligpreisung (mit Ähnlichkeit zu Ps 144,15) ausgesprochen. Die auffällige Umkehrung der Reihenfolge der *ברוך/אשרי*-Wendungen in Ps 144 markiert in der Linie der Teilbuch-Schlüsse dergestalt einen emphatischen Schlussakzent. Zudem eröffnet die vorangestellte Gottpreisung (Ps 144,1) einen Grundzug, der alle nachfolgenden Psalmen, die inhaltlich – wenn auch mit lexikalisch anderem Lobvokabular – ebenso anfangen, bestimmt. Ist dem so, dann hat mit Ps 144-145 *auch* das Teilbuch V einen doxologischen bzw. einen *ברוך/אשרי*-Abschluss, wenn gleich in anderer Ausprägung (gegen Ballhorn 2004:49-51, 294-298). Damit zusammenhängend lässt sich m.E. auch eine absichtsvolle Analogie des Psalters als Fünfbuch zum Pentateuch begründen bzw. aufrecht halten. Damit verbunden wiederum ist die (die durch weitere Momente zu stützende) Einzeichnung einer davidisch-mosaïschen Doppelperspektive im Sinne der Doppelheit von Tora-Weisheit und prophetischem (Proto-)Messianismus in den Psalter (vgl. Weber 2007c:321-323).

*ברך*-Formulierungen in Endpositionen beschränken sich nicht auf den Psalter. Sie finden sich ebenfalls, wenn auch in anderer Akzentuierung („Nachkommensegen“) am Schluss der den Pentateuch rahmenden Bücher Genesis und Deuteronomium. An beiden Orten markiert der Segen vor dem Tod Jakob/Israels bzw. Moses einen Einschnitt bzw. Neuanfang. Die Rede ist vom Jakob- bzw. Israel-Segen an Josef und seine beiden Söhne (Gen 48,9.15-16.20) respektive an die zwölf Söhne bzw. Stämme (Gen 49,25.26.28). Von den Gen-Texten her ergeben sich zu den Schlussdoxologien und ihren *אשרי*-Pendents Motivverwandtschaften wie die Betonung des Volkes und dessen Generativität bzw. des Fruchtbarkeitssegens (s.o.). Beim zweiten Abschlusstext handelt es sich um den Segen Moses an die zwölf Stämme (Dtn 33,6–25), der von Ausführungen Moses an das Volk insgesamt gerahmt wird (Dtn 33,1-5.26-29). Seine „letzten Worte“ vor dem Tod sind für unsere Untersuchung insofern bedeutsam, als sich in dieser finalen Mose-Rede analog zu den Teilbuch-Schlusspsalmen 41; 72; 89; 106; 144(-145) *ברוך/ברך*- und *אשרי*-Terminologie findet. Zunächst wird die Rede Moses insgesamt als *ברכה* „Segen“ an die „Söhne Israels“ bezeichnet (Dtn 33,1). Die gleiche Wurzel erscheint innerhalb der Rede dann auch im Levi- (V. 11), Josef- (V. 13), Gad- (*ברוך* V. 20), Naftali- (*ברכת יהודה* V. 23) und Asser-Spruch (*ברוך* V. 24 – der Letztbeleg der Wurzel im Pentateuch). Bemerkenswert ist nun, dass nach dem Stämmesege eine

(letzte) Glückpreisung an Israel insgesamt mit einer **אשרי**-Formulierung eingeleitet wird (Dtn 33,29):

Glückpreisungen dir (**אשריך**), Israel!  
 Wer [ist] wie du?!  
 Ein Volk, gerettet durch JHWH,  
 den Schild deiner Hilfe,  
 und der das Schwert deiner Hoheit [ist]!  
 So dass dir unterwürfig Ehre bezeugen müssen deine Feinde,  
 du aber auf ihre Höhen trittst.

Die Mose-Rede als „Segen“ (**ברכה**) endet mit einem Makarismus (**אשרי**), der in mehrfacher Hinsicht bedeutsam ist: Es ist die einzige Seligpreisung im Pentateuch und damit auch die einzige aus dem Munde Moses. Darüber hinaus handelt es sich um das letzte (testamentarische) Wort, das von ihm überliefert wird. Der Zuspruch erfolgt in direkter Weise (wie Ps 128,2), und zwar an Israel als Volk (**עם**), dem Rettung und Hilfe von JHWH zuteil wird und das so gegenüber den Feinden zu triumphieren vermag. Die anschließende Unvergleichlichkeitsaussage **מי כמוך** „Wer [ist] wie du?!“ zielt nicht auf die Unvergleichlichkeit JHWHs (wie u.a. Jes 44,7; Mi 7,18; Ps 35,10; 71,9; 89,9), sondern auf die Vorzugsstellung Israels unter der Völkerwelt, die es JHWH verdankt. Der makaristische Schluss des Mose-Segens in Dtn 33 ist als signifikanter Prätext für die Ausgestaltung des Psalters als „Fünfbuch“ einzustufen.<sup>32</sup> Die mit den **אשרי**/**ברוך**-Schlusspsalmen der Psalter-Teilbücher übereinstimmenden Motive unterstützen diese Einschätzung und unterlegen – neben anderen Momenten – ein mosaisches Kolorit<sup>33</sup>, das in der Schlusskomposition des Psalters zum Tragen kommt (vgl. Weber 2007c:321-323).

Als neben Dtn 33 zweite Aussenreferenz für die Verklammerung von **אשרי**- und **ברוך**-Aussagen verdient 1. Kön 10,8-9 (= 2. Chr 9,7-8) Erwähnung. Dort endet die Rede der Königin von Saba mit folgenden Worten:

Glückpreisungen (**אשרי**) deinen Männern! Glückpreisungen (**אשרי**)  
 deinen Knechten! Diese sind die Stehenden vor deinem Angesicht  
 beständig, die Hörenden deiner Weisheit.

Es sei JHWH, dein Gott, gepriesen (**ברוך**), der Wohlgefallen an dir  
 (gefunden) hat, dich zu setzen auf den Thron Israels! Aufgrund der

<sup>32</sup> Im Blick auf die Psalter-Ouvertüre, insbesondere Ps 1-2 mit seiner Seligpreis-Rahmung, habe ich dies an anderer Stelle dargelegt (vgl. Weber 2007a:179f., 185-187; 2007b:238-239).

<sup>33</sup> Ebenfalls singular für den Pentateuch ist die Bezeichnung Moses als „Mann Gottes“ am Anfang des Mose-Segens (Dtn 33,1). Im Psalter erscheint sie im Präskript von Ps 90, der das Teilbuch IV eröffnet (vgl. darüber hinaus noch Jos 14,6; Esr 3,2; 1. Chr 23,14; 2. Chr 30,16).

immerwährenden Liebe JHWHs zu Israel hat er dich als König eingesetzt, zu tun Recht und Gerechtigkeit.

Werden mit Anleihen an Dtn 33 mosaische Momente in der Psalterkomposition aufgenommen, so stehen hier (davidisch-)salomonische Bezüge im Vordergrund. Auch diese (und der damit verbundene tempeltheologische Hintergrund) sind bereits in der Psalter-Eröffnung präsent (vgl. Weber 2007a:184-185). Die darin zum Ausdruck kommenden Aspekte der Königsethik und der Vorzugsstellung Israels als JHWH-Volk haben wir in Teilbuch-Abschlusspsalmen ebenfalls vorgefunden (s.o.). Dabei ergibt sich von diesem Königs(hof)-Makarismus eine besondere Nähe zu Ps 72, dem Gebet Davids für Salomo (vgl. Präskript). „Saba“ findet sich dort ebenfalls erwähnt, nämlich als Ort, von dem her dem Jerusalemer König Geschenke und Huldigungen dargebracht werden (V. 10-11). Ebenso kommt der universale Aspekt hier wie in 1. Kön 10 zum Tragen.

Die Analogie zwischen der mosaischen (Dtn 33) und der königlichen (1. Kön 10) ברוך/אשרי-Formulierung einerseits und denen in den Endpsalmen der Psalter-Teilbücher (und Ps 119) andererseits wird kaum ein Zufall sein. Vielmehr spiegeln sich darin mosaische und davidisch-salomonische (wie tempeltheologische) Aspekte, die für die Schlussgestaltung des Psalters prägend waren. Darüber hinaus wird mit diesen Wendungen die für den Psalter typische, horizontale (König, Volk, Gerechte u.a.) wie vertikale (JHWH) Doppeladressierung zum Ausdruck gebracht. Aufgrund der Initialposition der Seligpreisung in Ps 1 ist der gesamte Psalter gleichsam als eine grosse Seligpreisung zu verstehen, die ihr Ziel und letztes Wort im (universalen) Lobpreis JHWHs hat. Sind Dtn 33 und 1. Kön 10 im historischen wie kanonischen Vorfeld des Psalters anzusiedeln, so ist das Buch Jesus Sirach als zeitlich später einzustufen. Die Zeitspanne zwischen der Psalterendredaktion und Sirach ist dabei wahrscheinlich nicht allzu gross. Auf die inhaltlichen wie strukturell-kompositionellen Analogien zwischen Psalter und Sirach wäre eigens einzugehen (zu Sirachs „Psalmentheologie“ vgl. namentlich Reitemeyer 2000). An dieser Stelle muss der Hinweis genügen, dass das Buch Sirach (vor dem Anhang Sir 51) – jedenfalls in einem Teil der Manuskripte – (ebenfalls) mit einer Kombination von Makarismus und Eulogie schliesst (Sir 50,28-29).

## F FAZIT

Der Befund, dass im Psalter die Teilbücher I-IV nicht nur mit Eulogien beschlossen werden, sondern in jedem dieser Schlusspsalmen zugleich makaristische Formulierungen auftauchen, ist bemerkenswert und erklärungsbedürftig. Dass der Seligpreisung im Psalter eine strukturelle wie theologische Bedeutung zukommt, legt bereits der Umstand nahe, dass zum einen der erste Psalm und damit das Buch insgesamt mit אשרי eröffnet und zum zweiten mit der Platzierung einer Seligpreisung am Ende von Ps 2 eine *Inclusio* hergestellt wird, welche die beiden Eröffnungspsalmen miteinander – und d.h. auch mit (mosaischer) Tora-Weisheit und (davidisch-salomonischem) Königtum – absichtsvoll

verklammert. Zum dritten werden die beiden Makarismen in Ps 1-2 in den beiden Endpsalmen von Teilbuch I (Ps 40,5; 41,2-3) gespiegelt. Diese und weitere Indizien machen deutlich, dass *אשרי*- und *ברוך*-Formulierungen innerhalb des Psalters eine kompositionelle und buchtheologische Bedeutung zukommt. Ferner führte die *אשרי/ברוך*-Aussage am Ende von Teilbuch V (Ps 144[-145]) – in umgekehrter Reihenfolge – zur Modifizierung der Einschätzung, dass Buch V (Ps 107-145/150) keinen analogen doxologischen Abschluss habe, vielmehr das finale Hallel (Ps 146-150), welches das Teilbuch wie den Psalter insgesamt abschliesse, diese Funktion übernehme. Es spricht einiges dafür, dass Teilbuch V mit Ps 144-145 als Doppel-Schluss endet, wobei Ps 145 zugleich die „Brücke“ zum finalen Hallel bildet, das den Psalter beschliesst. Auch wenn Ps 144 nicht dieselbe Doxologie wie die Schlusspsalmen der Teilbücher I-IV aufweist, wird durch die *אשרי/ברוך*-Formulierungen in diesem Psalm das Muster der Endpsalmen der vorangegangenen Teilbücher doch aufgenommen und mit emphatischem Akzent nachgebildet. Dass im letzten Psalter-Teilbuch das Spiel mit Makarismus und Eulogie noch gesteigert wird, zeigt sich auch an deren Platzierung im Zentral- und Grosspsalm 119.

Makarismus wie Eulogie erweisen sich im Psalter damit als Redemittel mit textpragmatischer Bedeutsamkeit und strukturierend-buchtheologischer Funktion. Sie tragen dazu bei, die Analogie des Psalters als „Fünfbuch“ zum Pentateuch herzustellen. Sie verbinden Menschenadressierung bzw. Belehrung (Makarismus) und Gottadressierung bzw. Lobpreis (Eulogie) und tragen damit bei zur Profilierung des Psalters mit seiner innerhalb des biblischen Kanons besonderen Doppelgestalt und Pragmatik als Wort *zu* Gott und Wort *von* Gott. Mit Makarismus und Eulogie verbundene, traditionsgeschichtliche und funktionale Aspekte öffnen mit anderen Momenten zusammen den Psalter sowohl auf mosaische wie auch davidisch-salomonische (und tempeltheologische) Horizonte hin.

Mit der vorliegenden, synchron akzentuierten Studie sind kompositionstheologische Charakteristika des Psalters in den Blick gekommen. Wie der dargestellte Befund kompositionsgeschichtlich auszuwerten ist, ist nochmals eine andere Frage. Sie kann hier nicht beantwortet werden, sondern bedarf einer separaten Studie.

## BIBLIOGRAPHIE

- Ballhorn, Egbert 2004. *Zum Telos des Psalters. Der Textzusammenhang des Vierten und Fünften Psalmenbuches (Ps 90–150)*. Berlin & Wien: Philo. (Bonner Biblische Beiträge 138.)
- Creach, Jerome F. D. 1996. *Yahweh as Refuge and the Editing of the Hebrew Psalter*. Sheffield: Sheffield Academic Press. (Journal of the Study of the Old Testament. Supplement Series 217.)
- Erbele-Küster, Dorothea 2001. *Lesen als Akt des Betens. Eine Rezeptionsästhetik der Psalmen*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener. (Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament 87.)

- Finsterbusch, Karin 2007. *JHWH als Lehrer der Menschen. Ein Beitrag zur Gottesvorstellung der Hebräischen Bibel*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener. (Biblisch-Theologische Studien 90.)
- Gese, Hartmut 1974. „Die Entstehung der Bucheinteilung des Psalters“, in Gese, Hartmut, *Vom Sinai zum Zion. Alttestamentliche Beiträge zur biblischen Theologie*. München: Kaiser. (Beiträge zur evangelischen Theologie 64.), 159-167 [Erstabbdruck in Schreiner, Josef 1972 (Hg.), *Wort, Lied und Gottesspruch. FS Joseph Ziegler*. Würzburg: Echter, 57-64.]
- Goff, Matthew J. 2007. *Discerning Wisdom. The Sapiential Literature of the Dead Sea Scrolls*. Leiden & Boston: Brill. (Supplements to Vetus Testamentum 116.)
- Hossfeld, Frank-Lothar & Zenger, Erich 2000. *Psalmen 51–100*. Freiburg: Herder. (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament.)
- Janowski, Bernd 2001. „Die Toten loben JHWH nicht. Psalm 88 und das alttestamentliche Todesverständnis“, in Avemarie, Friedrich & Lichtenberger, Hermann (Hg.), *Auferstehung – Resurrection*. Tübingen: Mohr Siebeck. (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 135), 3-45.
- \_\_\_\_\_ 2006. *Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen*. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage [Erstauflage: 2003]. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- Jenni, Ernst 1984. „Zu den doxologischen Schlussformeln des Psalters“. *Theologische Zeitschrift* 40:114-120.
- Keller, Carl A. & Wehmeier, Gerhard 1978. „Art. בָּרַךְ *brk* pi. segnen“, in Jenni, Ernst & Westermann, Claus (Hg.), *Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament I*. 3., durchgesehene Auflage [Erstauflage: 1971], 353-376. München: Kaiser & Zürich: Theologischer Verlag.
- Kratz, Reinhard Gregor 1996. „Die Tora Davids. Psalm 1 und die doxologische Fünfteilung des Psalters“. *Zeitschrift für Theologie und Kirche* 93:1-34.
- Leuenberger, Martin 2008. *Segen und Segenstheologien im alten Israel. Untersuchungen zu ihren religions- und theologiegeschichtlichen Konstellationen und Transformationen*. Zürich: Theologischer Verlag. (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 90.)
- Levin, Christoph 2004. „Die Entstehung der Büchereinteilung des Psalters“. *Vetus Testamentum* 54:83-90.
- McCann, J. Clinton 2005. „The Shape of Book I of the Psalter and the Shape of Human Happiness“, in Flint, Peter W. & Miller Patrick D. Jr. (ed.), *The Book of Psalms. Composition and Reception*, 340-348. Leiden & Boston: Brill. (Supplements to Vetus Testamentum 99 & Formation and Interpretation of Old Testament Literature 4.)
- Reitemeyer, Michael 2000. *Weisheitslehre als Gotteslob. Psalmentheologie im Buch Jesus Sirach*. Berlin & Wien: Philo. (Bonner Biblische Beiträge 127.)
- Rösel, Christoph 1999. *Die messianische Redaktion des Psalters. Studien zu Entstehung und Theologie der Sammlung Psalm 2–89\**. Stuttgart: Calwer. (Calwer Theologische Monographie. Reihe A: Bibelwissenschaft 19.)
- Sæbø, Magne 1978. „Art. אָשֵׁר *’šr* pi. glücklich preisen“, in Jenni, Ernst & Westermann, Claus (Hg.), *Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament I*. 3., durchgesehene Auflage [Erstauflage: 1971], 257-260. München: Kaiser & Zürich: Theologischer Verlag.

- Seybold, Klaus 2003. *Poetik der Psalmen*. Stuttgart: Kohlhammer. (Poetologische Studien zum Alten Testament 1.)
- Wagner, Andreas 1997. *Sprechakte und Sprechaktanalyse im Alten Testament. Untersuchungen im biblischen Hebräisch an der Nahtstelle zwischen Handlungsebene und Grammatik*. Berlin & New York: de Gruyter. (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 253.)
- \_\_\_\_\_ 2002. „Die Stellung der Sprechakttheorie in Hebraistik und Exegese“, in Lemaire, André (ed.), *Congress Volume Basel 2001*, 55-83. Leiden & Boston: Brill. (Supplements to Vetus Testamentum 92.)
- Weber, Beat 2003. *Werkbuch Psalmen II. Die Psalmen 73 bis 150*. Stuttgart: Kohlhammer.
- \_\_\_\_\_ 2006a. „Entwurf einer Poetologie der Psalmen“, in Utzschneider, Helmut & Blum, Erhard (Hg.), *Lesarten der Bibel. Untersuchungen zu einer Theorie der Exegese des Alten Testaments*, 117-154. Stuttgart: Kohlhammer.
- \_\_\_\_\_ 2006b. „Psalm 1 and Its Function as a Directive into the Psalter and towards a Biblical Theology“. *Old Testament Essays* 19:237-260.
- \_\_\_\_\_ 2006c. „Der Beitrag von Psalm 1 zu einer ‚Theologie der Schrift‘“. *Jahrbuch für evangelikale Theologie* 20:83-113.
- \_\_\_\_\_ 2007a. „Psalm 1 als Tor zur Tora JHWHs. Wie Ps 1 (und Ps 2) den Psalter an den Pentateuch anschliesst“. *Scandinavian Journal of the Old Testament* 21:179-200.
- \_\_\_\_\_ 2007b. „‚HERR, wie viele sind geworden meine Bedränger ...‘ (Ps 3,2a). Psalm 1–3 als Ouvertüre des Psalters unter besonderer Berücksichtigung von Psalm 3 und seinem Präskript“, in Ballhorn, Egbert & Steins, Georg (Hg.). *Der Bibelkanon in der Bibelauslegung. Methodenreflexionen und Beispielexegesen*, 231-251. Stuttgart: Kohlhammer.
- \_\_\_\_\_ 2007c. „Psalm 78 als ‚Mitte‘ des Psalters? – ein Versuch“. *Biblica* 88:305-325.
- Wenham, Gordon 2007. „Prayer and Practice in the Psalms“, in Becking, Bob & Peels, Eric (ed.). *Psalms and Prayers. Papers Read at the Joint Meeting of the Society of Old Testament Study and Het Oudtestamentisch Werkgezelschap in Nederland en België, Apeldoorn August 2006*, 279-295. Leiden & Boston: Brill. (Oudtestamentische Studiën 55.)
- Zenger, Erich 1998. „The Composition and Theology of the Fifth Book of Psalms, Psalms 107–145\*“. *Journal for the Study of the Old Testament* 80:77-102.

Beat Weber, Theologisches Seminar Bienenberg, Liestal, CH, in conjunction with the University of Wales, Lampeter, UK (Associate Lecturer) / „Research Associate“ of the Department of Ancient Languages of the University of Pretoria, Pretoria, RSA. Birrmoosstr. 5, CH–3673 Linden BE (Schweiz). E-mail: [weber-lehnherr@freesurf.ch](mailto:weber-lehnherr@freesurf.ch)